

Hof Ring: Ein kleiner Hof, viele Tiere und viel Arbeit – wozu?

Auf dem Hof Ring in Kleinlützel sind die Tiere der Mittelpunkt des Ganzen. Fast alle haben eine traurige Geschichte aus ihrem früheren Leben zu erzählen und bei allen kommt man ins Staunen, wenn man sieht, wie sie ihr Leben meistern, oder noch mehr, wenn man erfährt, wie alt sie inzwischen geworden sind. Diese Tiere muss man einfach in sein Herz schliessen!

Von Barbara Kerkmeer,
Monika Wasenegger

Mit lautem Bellen begrüßten uns Nero, Sento, Pitchi und Josephine die «Hofhunde». Allerdings versteht man unter Hofhunden üblicherweise wohl etwas anderes. Die zwei grösseren Hunde tummelten sich auf zwei etwas zerfetzten Matratzen und bewegten sich beim Gehen auffällig langsam. «Ah, ihr habt euch schon kennengelernt», lachte Martina Blattner, «sie lieben es, wenn wir Besuch bekommen.»

«Nero wurde in absolut desolatem Zustand mit Bleibolzen in den Beinen aufgefunden.»

Auf die langsamen Bewegungen der beiden angesprochen, wurde sie ernst und meinte: «Es ist ein Wunder, dass die beiden noch leben.» Sie



Manchmal bin ich nachdenklich.

wurden in einem absolut desolaten Zustand aufgefunden. Nero hatte die Beine voll gespickt mit Bleibolzen (ca. 3 mm dick und unterschiedlich lang). Was man ihm damit antun wollte, weiss man bis heute nicht.

Mittlerweile wurde Nero mehrfach operiert, kann aber nie mehr richtig gehen. Auch Sento wurde in einem kaum mehr lebendigen Zustand aufgefunden, niemand glaubte an sein Überleben, wahrscheinlich wurde er von einem Auto angefahren oder mitgeschleppt und liegen gelassen.» Schockiert wendeten wir uns den beiden Hunden zu und staunten nicht schlecht, als die beiden voller Lebensfreude miteinander balgten, als hätten sie nie etwas Schlechtes erlebt.

Ein Ort des Friedens

Bei den Pferden und Maultieren auf der Weide war es ruhig und friedlich. Die Zwetschgenbäume boten nicht



Das ist mein Reich.

ProTier unterstützt Lebenshöfe wie den Hof Ring

Es ist nichts Neues, dass ProTier von der Arbeit der «Lebenshöfe» in der Schweiz begeistert ist und diese im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt. Unfassbar, was diesen Tieren teilweise angetan wurde, und riesengross ist unsere Bewunderung, welche Lebensfreude sie dank der Fürsorge auf einem Lebenshof wieder finden.

nur Schatten für die Pferde, sondern lockten sie mit ihren grünen Blättern und feinen Früchten.

Wenig wohltuend waren die Geschichten der Tiere. Polly hatte schon den Termin beim Schlachter und konnte nur mit ganz viel Glück freigekauft werden. Sogar ein falscher Name musste in letzter Minute noch helfen, dass sie heute noch am Leben ist. Warum, fragt man sich da, und wie so oft ist das Argument, dass die Kosten hoch sind. Pferde- und Maultierhaltung ist sehr aufwändig und teuer.

«Solange wir die Möglichkeit haben, bieten wir den Tieren eine sichere Heimat, denn der Tod ist eine schlechte Option.»

Oft wird das den Haltern erst bewusst, wenn sie sich die Tiere bereits angeschafft haben. Sobald dann aber die Kinder am Pony keine Freude mehr haben oder das Pferd doch nicht so «funktioniert», wie man sich das vorgestellt hat, werden die Tiere im besten Fall abgeschoben, viele enden aber auch beim Metzger.

Wer wie Martina seinen Hof mit Tieren teilt und ungewollte annimmt, übernimmt eine grosse Verantwortung. Aber für Martina und ihre Familie war das nie eine Frage: «Solange wir die Möglichkeit haben, bieten wir den Tieren eine sichere Heimat, denn der Tod ist eine schlechte Option.»

Dies galt auch für die zwei weisen Saanegeissen Mameli und Gibeli. Sie kamen aus einem Zuhause, wo ihr «Herrchen» gewalttätig war. Zu ihrem Glück schaffte es «Frauchen», sie beide und anschliessend sich selber irgendwie in Sicherheit zu bringen. Kein Wunder, dass sie heute auch mal in Ruhe «ihren» Stall alleine geniessen.



Hier bin ich zu Hause.

Fotos © ProTier

«Wir nutzen keine Lebewesen, wir sind darum bemüht, ihnen ein glückliches, erfülltes Leben zu bereiten, dafür sind wir da.»

Auch die Geschichte vom halbtot aufgefundenen Hahnküken Zorro, den Martina von Hand aufgezogen hatte, gehört zu den vielen Einzelschicksalen der Bewohner vom Hof Ring. Der junge Hahn liebte sie sehr und folgte ihr überallhin. Inzwischen

ist aus ihm ein wunderbar stolzer und glänzender Hahn mit eigener Hühnerschar geworden. Leider hat er vor lauter «Männerpflichten» vergessen, wem er sein Leben verdankt, und attackiert im Moment seine Pflegemama.

Eine wichtige Botschaft hatte auch der Schweinejunge Kona. Er sollte gemästet werden, wurde aber durch glückliche Umstände gerettet und geniess heute sein Schweineleben. Wenn man sich zu ihm setzt,

hat man das Gefühl, bei einem guten Freund zu Besuch zu sein. Er spürt, wie es den Menschen geht, muntert sie mit seinen Spässen auf, lässt sich den Bauch kraulen oder schaut einem verständnisvoll in die Augen. Uns kam es so vor, als wüsste er, dass es nicht immer einfach ist, ein Mensch zu sein.

Er ist einer von sehr, sehr vielen Schweinen in der Schweiz. Die meisten von ihnen vegetieren in Fabrikhallen vor sich hin, ohne Platz, ohne Abwechslung, ohne Erdboden und Blattwerk, um ihre natürlichen Bedürfnisse befriedigen zu können.

Kona ist ein Botschafter für diese Tiere, und er macht seine Sache gut.



Hier darf ich alt werden.

Martina Blattner vom Hof Ring hat keine leichte Zeit vor sich

Das Alter der Tiere und der nahende Winter machen sich bemerkbar

Kater Emil muss seinen Tumor operieren lassen und auch der Hofhund Nero braucht eine neue OP. Nebst der Sorge um die Tiere muss sich Martina Blattner den Kopf zerbrechen, wie sie diese Rechnungen bezahlen soll. Auch der Winterstall für die geretteten Schweine steht noch nicht und Gänse-Senior Friedl braucht ebenfalls bauliche Unterstützungsmassnahmen, um weiter ein Leben in Würde und Freiheit geniessen zu können.

Wir haben Martina versprochen, dass wir gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, helfen wollen.

Die Zeit drängt, denn der Winter kommt bald, aber wir glauben fest daran, dass wir diese Hilfe gemeinsam schaffen. Tumor entfernen, OP und Stall kosten rund 4000 Franken.

Darum helfen Sie bitte mit und spenden Sie einen Beitrag unter dem Vermerk «Hof Ring». Im Namen der Tiere ein grosses Dankeschön!

Verein Hof Ring 105, 4245 Kleinlützel SO
www.hof-ring.ch

Tiere in Freiheit zu halten bedeutet viel Arbeit

Die Tiere auf dem Hof werden um ihrer selbst willen geliebt und täglich mit viel Arbeit umsorgt. Jedes einzelne Tier, ob gesund oder angeschlagen, ob schön und strahlend oder gezeichnet vom bisherigen Leben, auf

dem Hof Ring findet jeder seinen Platz und wird genau für das, was er/sie ist, geliebt. Auf das Ziel ihrer Arbeit angesprochen meinte Martina: «Mit unserer Arbeit auf dem Hof Ring möchten wir aufzeigen, dass das Zusammenleben von Tier und Mensch auch anders sein könnte.»

Die Begegnung mit den Tieren und Menschen auf dem Hof Ring berührte uns tief. Wie wunderbar wäre es, mit unseren Tiergefährten in Harmonie zu leben, und eine gewisse Traurigkeit machte sich breit, als wir einmal mehr begriffen, wie weit die Menschheit von diesem Traum entfernt ist. ■



Ich darf das.



Hier gibt es viele schöne Plätze, wo ich einfach sein kann.